

1177

HOMILIE AM 17. SONNTAG NACH PFINGSTEN

ZÜRICH
IM SEPTEMBER
1945

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S9609

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

HOMILIE AM 17. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Zürich, im September 1945

Epistel: Epheser 3,13 usw.; Evangelium: Luk. 7,11-17

Wenn eine Jungfrau sich freien lässt, verlässt sie ihr Vaterhaus und hängt hinfort ihrem Manne an, der ihr Ernährer, Schutz und Berater ist, solange er lebt. Verliert sie ihren Mann, so verliert sie in ihm ihren irdischen Halt. Hat ihr aber Gott einen Sohn geschenkt, so hält sie sich an diesen. Dieser ist hinfort ihr Trost und ihr Halt im Erdenleben, und wenn's ein braver Sohn ist, so ersetzt er ihr in gewissem Sinn das Vaterhaus und den Mann. Verliert nun aber eine solche Witwe auch noch den Sohn, auf den sie ihre Zuversicht und ihre Hoffnung für dieses Leben gesetzt hat, so brechen die alten Wunden ihres Gemüts wieder auf. Sie verliert in ihrem einzigen Sohn nicht nur ihr Kind, sondern aufs neue den Vater, den Bruder und auch den Mann; ihre ganze Lebenshoffnung ist zertrümmert.

Der HErr Jesus Christus, der in diese Welt gekommen ist, um der Menschheit ganzen Jammer als Mensch kennenzulernen und zu tragen, in Seinem Gemüt alle menschlichen Schmerzen zu fühlen, fühl-

te sogleich auch den ganzen Jammer jener Witwe, als er zu Nain dem Grabgeleite ihres einzigen Sohnes begegnete. Mit dem überwältigenden Mitgefühl, das nur in Ihm so stark werden konnte, kam auch die göttliche Kraft über Ihn zu helfen. Er rührte den Sarg an, dass die Träger stillstanden und richtete den Jüngling auf zum Leben, zum Weiterleben für seine Mutter.

So fühlte Er auch den Schmerz Seiner Jüngerschaft mit, die Er erstmals bei Seinem Hingang zum Sterben und nachmals bei Seiner Himmelfahrt verlassen musste. Er gab ihnen in Seinem Mitgefühl die Verheißung: „Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch. Siehe, ich bin bei euch bis an der Welt Ende. Ich will euch einen anderen Helfer und Tröster senden, der bei euch bleibe ewiglich, nämlich den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann. Er wird immer bei euch bleiben und in euch sein. Dieser Helfer und Tröster, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht einen solchen, wie die Welt gibt, sondern einen solchen Frieden, das eure Herzen sich nicht mehr fürchten, noch je erschrecken müssen.“ Und bald erfüllte sich diese Verheißung. Der Heilige Geist kam auf die Apostel herab und die Apostel teilten ihn durch Auflegung ih-

rer Hände allen mit, die durch ihr Wort das Evangelium annahmen. So wurden sie alle eins untereinander und auch eins mit dem Vater und dem Sohne. So entstand die Kirche Jesu Christi.

Was ist sie? Wem gehört sie an, dem Himmel oder der Erde? Diese Frage haben bisher nur Apostel richtig beantwortet und solche, die das Wort von Aposteln richtig angenommen haben. Apostel sagen, die Kirche sei ein himmlisches Wesen und weisen die Meinung der Welt weit von sich, welche sagt, sie sei eine irdische, weltliche und sogar politische Anstalt. Sie weisen auch eine Antwort von sich, die so unvollständig ist wie die Antwort der heutigen mächtigen Kirchenabteilungen, sie sei eine göttliche Einrichtung auf Erden.

Der Herr hat Seine Apostel ausgesandt mit dem vollen Segen Seines Evangeliums und daher können wir von ihnen und nur von ihnen die Wahrheit über das Wesen der Kirche erfahren. Wo ist die Mehrzahl der Glieder der Kirche? Im Himmel! Wo ist das wahre und einzige Haupt der Kirche? Im Himmel! Das Leben und der Wandel der Kirche ist im Himmel! Einige ihrer Glieder sind immer auf Erden gewesen, aber nur für kurze Zeit, sehr viele von ihnen nicht einmal eins, keines mehr als zehn Jahrzehnte. Was ist das, gemessen an der großen Ewigkeit! Auch wir, wie alle le-

bendigen Glieder der Kirche, möchten nicht immer da bleiben, sondern streben nach dem Himmel.

Die Kirche ist ein himmlisches Wesen; ihre Nahrung ist Himmelspeise, ihre Gesetze sind die des Reiches der Himmel; sie ist das himmlische Jerusalem.

Aber der Teil der Kirche, der auf Erden ist, hat den himmlischen Beruf, das himmlische Bürgerrecht der Kirche zeitweilig vergessen, hat sich irdischen Dingen zugewendet und sogar aufgehört, sich nach ihrem himmlischen Haupte zu sehnen. Als die ersten Apostel dahingestorben waren, war mit ihnen die Brücke abgebrochen, die für sie die Erde mit dem Himmel verbunden hatte. Der Sohn der Witwe war gestorben und es geschah das Entsetzliche, Unbegreifliche: Sie betrauerte ihren Sohn nicht einmal! Darum konnte ihn der HErr, der doch bei uns ist bis ans Ende, auch nicht auferwecken und der Mutter wiedergeben. Sie vergaß den Mann und den Sohn und wandte sich an die Mächtigen dieser Welt, nannte sie sogar ihre Männer!

In dieser letzten Zeit aber, da die Auferstehung der vorangegangenen Heiligen nahe bevorsteht und die Wiederkunft ihres himmlischen Hauptes, hat Gott in der Kirche auf Erden ein Erinnern gewirkt, ein Er-

innern an den HErrn im Himmel, an den, der wiederzukommen verheißen hat, und an den hinweggenommenen Sohn, und an den betrübten und gedämpften Geist, der ihr ehemals Frieden gegeben hat, den Frieden Gottes, der alle Gedanken übersteigt.

Da und dort in der Christenheit hat der Geist des HErrn ein Sehnen und Beten erweckt, ein Verlangen gewirkt nach den vorigen Zuständen. „O Gott, wir haben mit unseren Ohren gehört und unsere Väter haben uns Kunde getan, welche herrliche Taten Du getan hast in ihren Tagen und zu den Zeiten vor alters. Mache Dich auf und errette uns um Deines Namens willen!“

Da gab der HErr Seiner Kirche nochmals Apostel und stellte damit die Brücke zwischen Himmel und Erde wieder her. Fünfundsechzig Jahre lang haben Apostel wieder die Fürbitte der Kirche dargebracht, und Gott hat die Fürbitte der ersten und der letzten Zwölfe erhört, die ihr Leben lang nicht aufgehört haben, Ihn auf ihren Knien zu bitten, dass Er Kraft gebe allen Getauften nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, dass sie stark werden durch Seinen Geist am inwendigen Menschen und Christus wohnen möge in ihren Herzen durch den Glauben, und dass sie, durch die Liebe eingewurzelt und festgegründet in der Wahrheit, begreifen möchten mit allen Heiligen, wel-

ches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe der alle Erkenntnis übersteigenden Liebe Christi, und selbst erfüllt würden mit aller Gottesfülle.

Das ist echt katholische Fürbitte, Fürbitte um Mitteilung echt katholischer Gesinnung an alle Getauften, und echt himmlischer Gesinnung.

Wir sind von Aposteln belehrt worden über die Breite des göttlichen Ratschlusses, nämlich über dessen Ausdehnung auf alle Räume der Welt mit ihren Bewohnern, auch über die Länge, das heißt über seine Erstreckung durch alle Zeiten hindurch bis auf das letzte Geschlecht, auch über die Tiefe, den unergründlichen Abgrund des Erbarmens Gottes und der Weisheit der Mittel, durch die Gott den Menschenkindern zu Hilfe kommt; auch haben uns die Apostel belehrt über die Höhe, das heißt über das Ziel, die große Herrlichkeit und Seligkeit, zu der uns Gott durch die Liebe unseres HErrn Jesu Christi erheben will. Weil die Getauften das vergessen hatten, dass die Kirche himmlisch ist und dass die Liebe Gottes die ganze Breite der Erde, die ganze Länge der Geschlechter durch alle Zeiten hindurch umfasst und selbst in die tiefsten Tiefen menschlicher Verworfenheit hinabtaucht und zu den höchsten Höhen bis zu Gottes Thron emporhebt die da glauben, darum haben sie

sich gestritten und verfeindet um spitzfindige Lehren, haben sich gegenseitig von der Seligkeit ausgeschlossen und verdammt, haben die grausame Lehre vom Fegfeuer erfunden, die Wiederkunft des HErrn vergessen und verleugnet, haben aufgehört, um die Auferstehung der Entschlafenen zu bitten und um die Verwandlung der Lebenden.

Mit der Wiedergabe des apostolischen Amtes aber war die Zeit gekommen, da ein vollkommenes Erinnern gegeben ward ins Herz der Witwe, dass sie ihren traurigen Zustand erkennen und das Erbarmen des HErrn erfassen konnte, der ihren Sohn, den 24-fachen Apostolat auferwecken und ihr wieder zuführen will, dass Er Sein Werk an ihr vollende. Er wird es ausrichten in der Kraft der Auferstehung. Die Kirche wird bereitet werden, ihr Haupt und ihren HErrn zu empfangen und mit Ihm vereinigt werden für immer.

Uns, liebe Brüder, ist ja das alles längst nicht mehr verborgen; der Heilige Geist hat es uns geoffenbart. Darum lasst uns Gottes Mitarbeiter sein und auf das Himmlische schauen, damit nichts uns trenne von unseren Brüdern, die noch nicht sehen, was wir sehen. Lasst uns frei werden und frei bleiben von allem Sektengeist, von Streitlust und Trennungslust. Lasst uns niemanden mehr kennen nach dem Fleische, sondern alle Brüder kennen und lieben in

Christo, in welchem weder Vorhaut, noch Beschneidung, noch irgendein äußerlicher Unterschied gilt.